

Keinen Platz für Schranken

Als hätten die Mitglieder des **Aurora Orchestra** vorab unsere Kontroverse ab S. 48 gelesen, zeigen sie, wie man auf natürliche Art sämtliche künstlichen Schranken zwischen E- und U-Musik überwinden kann.

John Lennon und György Ligeti auf einem Album?

Kein Problem für das britische Kammerorchester, das aktuell mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet wird. Stephan Schwarz hat sich mit den jungen Musikern beschäftigt.

Was tun, wenn man nicht schlafen kann? Nächtens umherirren und andere Leute in ihren Betten erschrecken wie das berühmte Nachtgespenst in Friedrich Holländers gleichnamigem Chanson aus den 20er-Jahren? Wohl keine so gute Idee. Besser, sich leise aus dem Schlafzimmer zu schleichen, die Stereoanlage einzuschalten, Kopfhörer über die Ohren zu setzen und in das neue Album des Aurora Orchestra reinzuhören. Das ist zwar viel zu schön und unterhaltsam, um dabei endlich einschlafen zu können. Aber so lässt sich eine schlaflose Nacht immerhin auf nützliche und abwechslungsreiche Art um die Ohren schlagen. Den passenden Titel trägt diese CD auch: „Insomnia“ – lateinischer Ausdruck für „Schlaflosigkeit“ und sinngebendes Motto für ein Programm, das sich mit Nachtstücken unterschiedlichster Art und Provenienz beschäftigt. Wie jeder Traum eine Reise in die tiefenpsychologischen Abgründe des Menschen.

Typisch für das 2005 gegründete britische Ensemble ist der bunte Mix, aus dem sich der Inhalt des Albums zusammensetzt. Musikalisches Schran-

ken. lischen Komponisten Brett Dean, neben Klassikern der Beatles. Verstörend und unvermittelt mischt sich György Ligetis „Poème Symphonique“ mit dem Gekloppler von 100 Metronomen auf die CD, ein inneres Ticken nächtlicher Unruhe, ehe das Ganze mit dem Lied „I’ve Been High“ der amerikanischen Band R.E.M. endet. Wer hat sich das nur ausgedacht?

Die Antwort: 16 junge Musiker plus Dirigent, die sich vor genau zehn Jahren in London zusammenschlossen, um künftig gemeinsam als Kammerorchester die Grenzen der verschiedenen musikalischen Genres durchzubrechen. Aber nicht nur diese. Auch zwischen den verschiedenen Kunstformen bewegen sich die Mitglieder des Aurora Orchestra in unterschiedlichsten Projekten hin und her. Seit 2009 residieren die Briten im Kings Place, dem umgebauten ehemaligen Hauptquartier der Network Rail in der Nähe des Bahnhofes King’s Cross, wo neben Proben- und Ausstellungsräumen auch die Kings Place Music Foundation und ein eigener Konzertsaal beheimatet sind. Von hier aus machte sich das Kammerorchester – besetzt mit Streichern, Bläsern, Klavier, Harfe und Schlagzeug – schnell einen Namen in seiner Heimatstadt und weitete seine Reputation über Großbritannien immer weiter aus. Heute ist das Aurora Orchestra in der ganzen Welt zu Hause. Nicht nur musikalisch gesprochen, sondern auch in der Realität – auch wenn der Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit nach wie vor in London liegt.

Doch es sind nicht nur die Konzertsäle, in denen Nicholas Collon, der musikalische Leiter, und seine Damen und Herren auf Publikumssuche gehen. „Wenn man nur in den altgedienten Musiktempeln auftritt, erreicht man immer

Es sind nicht nur die klassischen Konzertsäle, in denen das Aurora Orchestra auf Publikumsfang geht

kendenken? Fehlanzeige. Das gibt es beim Aurora Orchestra nicht. Wie selbstverständlich stehen hier Werke eines Barock-Komponisten (François Couperin) neben den Nocturnes von Benjamin Britten, zeitgenössische Klassik, die „Pastoral Symphony“ des austra-



nur den kleinen Kreis von Interessierten, die eh ins Konzert gehen“, sagt Collon, der gerade einmal 21 Jahre alt war und sein Studium in Cambridge beendet hatte, als er das Aurora Orchester gründete. Von Anfang an war klar, dass man sich nicht nur in den ausgetretenen Pfaden des Klassikbetriebs bewegen wollte. Das Ensemble spielt häufig in Schulen, Krankenhäusern und anderen öffentlichen Einrichtungen, veranstaltet Konzerte eigens für Familien mit Kindern. Die Aurora-Musiker sind Überzeugungstäter und ihre wichtigste Überzeugung lautet: Orchestermusik muss zugänglich und lebendig sein; sie muss relevant sein für ein größtmögliches Publikum. Ein Ziel, dass sich am besten mit einem größtmöglichen Repertoire erzielen lässt und mit dem Mut fürs Ungewöhnliche. Dass die Musiker mit dieser Einstellung erfolgreich sind, beweist nicht nur das Interesse des Majors Warner, bei dem sie aktuell unter Vertrag stehen und innerhalb kurzer Zeit zwei Alben herausgebracht haben. Neben der aktuellen CD „Insomnia“ ist erst im Januar ein Album mit dem Namen „Roadtrip“ in Deutschland erschienen, auf dem das Aurora Orchestra einen Ausflug in ein geradezu magisch ausgeleuchtetes musikalisches Amerika unternimmt.

Mittlerweile ist das Orchester aus dem Musikleben seiner Heimatstadt nicht mehr wegzudenken und musiziert gemeinsam mit bedeutenden Gästen. Die

Sänger Ian Bostridge, Gerald Finley, Rosemary Joshua und Angelika Kirchschlager, aber auch der junge, erfolgreiche Dirigent Robin Ticciati – schon von Anfang an mit dem Ensemble verbunden – gehören dazu. Doch wie ist die bunte Truppe überhaupt organisiert? Nicholas Collon erläutert das Konzept: „Für unsere Musiker ist das Aurora Orchestra kein Full-Time-Job. Einige von uns spielen in großen Orchestern, andere, vor allem bei den Streichern, machen viel Kammermusik.“ Die wechselseitigen Erfahrungen mit großen wie mit kleinen Besetzungen machen dabei den besonderen Reiz des Ensembles aus – das sich zwar Orchester nennt und je nach Repertoire auch die Klangfülle eines solchen erreicht, genauso aber auch in den intimeren Sphären der Kammermusik zu Hause ist.

Für die Überzeugungsfähigkeit, mit der sie diesen Spagat hinlegen, bekamen die Musiker nicht nur öffentliche Fördergelder in beträchtlicher Höhe, sondern 2011 auch den begehrten Ensemble-Award der Royal Philharmonic Society – als bisher jüngste Ausgezeichnete überhaupt. Auch nach zehn Jahren hat das Projekt Aurora nicht von seiner spritzigen Lebendigkeit verloren. Für das kommende Jahr ist wieder eine CD-Aufnahme in Planung, erzählt Nicholas Collon. Man darf gespannt sein, in welche Gefilde die Musiker dieses Mal vordringen werden. ■

Aktuelle CDs



Insomnia – Werke von Gurney, Couperin, Britten u. a.; Allan Clayton, Aurora Orchestra, Nicholas Collon (2014); Warner CD 0825646082230



Roadtrip – Werke von Adams, Ives, Copland u. a.; Sam Amidon, Dawn Landes, Aurora Orchestra, Nicholas Collon (2014); Warner CD 825646327911